

Karl Henckell (1864-1929)

Die kommenden Tage

Es weht ein Gespinst um die Brunnen der Nacht,
Drin flattern die Wünsche des Lebens,
Die einen so glühend, die andern so sacht

Im Dunkel erwacht –

5 Die Nornen sie wirken's und weben's.

Versunken in brütenden Gründen, was war,
Was sein wird, entbrodelnd den Tiefen –
Es steigen die Stunden, es jünger sich das Jahr,

10 Aufschimmert die Schar

Der Tage, die schattenhaft schliefen.

Nun schlürfen sie Blut an den Brüsten der Zeit,
Schon wiehert das Kampfroß der Frühe,

15 Der Hahn schlägt weitaus die Flügel und schreit

In die Ewigkeit,

Und Flut rauscht aufs Mühlrad der Mühe.

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

(98 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/henckell/weitergh/index.html>